Breslauer Lokalblatt

Zweiter Jahrgang.

Sonnabend, den 14. Februar 1835. № 20.

Redakteur: Friedrich Mehwald. Expedition: Buchhandlung Fr. Henze, Büchermarkt Nr. 4.

Zeittafel.

Den 13. Febr. 1745 war das Treffen bei Hatelschwert zwischen Lehwald und Gr. Wallis — Den 14. Febr. 1779 starb der berühmte Cook auf Otaheiti.

Lokal-Nachrichten.

Auf der Mäntlerg. wurde einer Schneiderfrau ein großes Waschschaff gestohlen. — Auf der Altbüßerstraße wurden einer Schneiderwittwe aus schlecht verwahrter Bodenkammer 3 Mannshemde wovon 2 J. S. und 1 As. gez. waren, gestohlen. — Einem Lohnkutscher auf der Büttnerg. wurde ebenfalls 1 großes Waschschaff gestohlen. — Auf der Schuhbr. wurde einem Kretschmer eine Schellaxt und eine Queraxt gestohlen. — Einem Herumtreibe wurde eine Beißzange und 1 Sack, als wahrscheinlich gestohlen, abgenommen. — Einem Kretschmer auf der Oderstr. wurden Hefen aus dem Keller gestohlen; der Dieb aber alsbald durch einen Gensd'arm auf der Matthiasstr. ermittelt und zur Bestrafung abgeliefert. — Einem Barbier auf der Oderstr. wurde aus dem Keller eine Rolle Taback gestohlen. — Auf dem Hinterdom wurde ein Junge, der im Auftrage eine Menge Fleisch unversteuert um die Steuerstätte getragen hatte, angehalten und der Steuerbehörde übergeben. — Ein armer Geselle wurde von 4 Gaunern, welche sich sämmtlich falsche Titel und Ehrebeilegten, um 3 Thl. 15 Sgr. betrogen, unter dem Versprechen, daß sie (die Viere nämlich) ihm behülflich sein wollten, daß er bei dem Herrn, bei dem sie angestellt seien, ebenfalls als Castellan eine Anstellung erhalte. Gegen die Gauner ist die Untersuchung eingeleitet. — Auf der Ruschenstraße stahl ein Frauenzimmer einer kranken Köchin ein gutes Umschlagetuch; wurde jedoch alsbald polizeilich als Diebin ermittelt. — In der verlornen Kiste mit Eisengußwaaren (welche früher in d. Bl. angezeigt) war unter andern eine Büste Friedrich des Großen. Sollte sie Jemanden zum Kauf, oder Versatz angeboten werden, der kann den Anbietenden als einen unredlichen Finder anhalten. — Auf der Schuhbr. wurde einer Waschfrau aus schlechtverwahrter Bodenkammer ein weißes Cambrikleid mit langen Aermeln, genommen. — Ebenso wurde auf der kurzen Gasse einer Frau ein bunt Cattunkleid, blau und orange, von einer Waschschnur gestohlen. — Im vorigen Jahre kam ein Frauenzimmer zu einem Bäcker auf der Albrechtsstraße, bot sich zum Waschen feiner Wäsche an, erhielt auch welche und schon 2 Sgr. und 1 Brot im Voraus, ließ sich aber seit der Zeit nicht wiedersehn. Gegenwärtig ist sie polizeilich ermittelt und sie hat eingestanden, daß sie die Wäsche verkauft und das Geld verlebt habe. — Aus dem Hausflur der Börse wurde eine Züche Wolle von 2 Cent. gestohlen. Die Diebe jedoch unterwegs auf der Schloßstraße in der Ausführung der Fortschaffung gestört und so kam die Wolle alsbald wieder in des Bestohlnen Verschluß. — Auf der Kupferschmiedestr.

kam ein Frauenzimmer in eine Stube, worin eine Frau im Bett lag, und frug nach einer gewissen Karoline. Da ihr gesagt wurde, es wohne keine daselbst, nahm sie schnell eine Hülle von der Wand und lief fort, wurde aber auf der Treppe eingeholt und ihr die Hülle wieder abgenommen. — Auf der Altbüßerstr. wurde einem Kutscher ein Mantel aus dem Pferdestalle gestohlen. Man ist dem Diebe auf der Spur.

Bemerkung.

(Fortsetzung und Schluß.)

Wenn es erstlich schon unchristlich und ungesetzlich ist, sich die Noth, oder Leidenschaft Anderer zu Nutze zu machen, so liegt außerdem in diesem Vorurtheil noch Zweierlei. Ist die zum Verkauf gebotene Sache so billig, daß sie als gefunden betrachtet werden kann, so muß jedem denkenden Käufer sogleich klar sein, daß der Verkäufer sie nicht auf ehrlichem Wege erworben haben könne, weil werthige Sachen gegenwärtig zwar billiger sind, als früher, dabei aber doch noch nicht weggeworfen werden dürfen, sondern immer noch Käufer finden und im letzten Falle als Pfänder in den Versetzanstalten zu Gelde werden und doch noch Eigenthum bleiben der Versetzenden. Die übermäßige Billigkeit ist also stets ein sicheres Zeichen, daß der Verkäufer nur froh ist, Sachen aus den Händen zu bringen, damit sie ihm nicht abgenommen werden, und da nun bei einem jeden angezeigten Diebesfalle die Untersuchung sogleich beginnt und oft noch nach Jahren Reclamationen an Käufer von gestohlenem Gut gemacht werden, so sind die Sachen schon durch die Furcht, in welcher der unvorsichtige Käufer fortwährend sein muß, sie zu verlieren, übermäßig bezahlt; werden sie nun aber ermittelt und er muß sie ohne alle Entschädigung zurückgeben, hat dabei oft noch Kosten und verliert grade um so viel von seiner Ehre, und das Vertrauen der Behörde zu seiner Rechtlichkeit, als die Sachen unverhältnißmäßig billig und daher leicht als gestohlen zu erkennen waren, so scheint mirs, als ob unter diesen Umständen dergleichen Sachen theurer wären, als wenn sie die Käufer neu im elegantesten Gewölbe gekauft hätten. — Abgesehen aber auch von diesem so häufig eintretenden Falle ist Folgendes ebenso zu berücksichtigen: fast alle Kunstgegenstände stehen gegenwärtig durch die vorgeschrittene Industrie und durch die große Concurrenz in einem sehr niedern Course. Kleider und Zeuge dazu sind aber größtentheils fast als werthlos, im Verhältniß zu den frühern Preisen, zu betrachten. Bekleidungsgegenstände werden aber am Meisten gestohlen und zum Kauf angeboten. Angenommen nun, ein Frauenkleid kostet im Zeuge neu im Gewölbe 1 Thl. und 10 Sgr. (daß zu vielen Tausend Kleidern der Zeug billiger verkauft wird, weiß ich) und ein Dieb bietet ein gestohlnes Kleid zu 1 Thl. an, so wird dem Käufer ein solches Kleid sehr billig scheinen. Wenn er aber bedenkt, daß es nun entweder nicht mehr modisch ist, oder nicht passet, oder aus andern Gründen geändert werden muß und dieses Aendern nur 20 Sgr. kostet, so hat er schon materiell 10 Sgr. mehr bezahlt für ein altes Kleid, als ein neues nach Geschmack und Mode gemachtes gekostet haben würde; dann weiß er aber auch niemals, welchen Gefahren er seine Gesundheit durch einen solchen Kauf aussetzt, da er weder ermitteln kann, welcher inficirten Person das Kleid vielleicht gehörte, oder durch wie viele Hände von Personen, welche ekelige Krankheiten in und an sich trugen, dasselbe gegangen ist. Wer möchte aber unter solchen Umständen einen solchen Kauf billig finden? — Wie es beispielsweise mit dem Kleide, ists mit allen übrigen Gegenständen der Fall und wer die Sachen recht betrachtet und ansieht, der wird finden, daß die gestohlnen Sachen allemal die theuersten sind, weil der Verlust des ehrlichen Namens, der Schein der Diebeshehlerei, wo nicht des Diebstahls selbst, Untersuchungskosten und Inquisition, unentgeltliche Rückgabe der Gegenstände und das Bewußtsein: die Schlechtigkeit gefördert, den Mitmenschen geschadet und sie mittelbar bestohlen zu haben, dem Kaufe von gestohlnen Gute folgt. — Um das Vorstehende durch Beispiele anschaulich zu machen, sollen nun im Lokalblatt, so viel irgend möglich, die Fälle, wo Käufer von gestohlenen Sachen die oben angegebenen Nachtheile erlitten, immer angegeben werden, damit vielleicht auch dadurch mehr Vorsicht geschaffen und Mancher, der bisher aus Unwissenheit fehlte, vor Nachtheil bewahrt werde.

Fr. M.

Wirklich Vorgekommenes.

In einem Speisehause war ein junger Mann, der die Gewohnheit hatte, nach dem Essen in einem gewissen lethargischen Zustande noch eine Weile sitzen zu bleiben und dann, ohne Rücksicht auf die übrigen

Gäste zu nehmen, einige Melodien zu pfeifen. Als nun einige Gäste an einem andern Tische, die hinter ihm saßen, die Nummer des Lokalblattes vom vorigen Donnerstage lasen und an den Artikel: Frühlingsboten, kamen, rief der Eine der Leser aus: ja weiß Gott das ist wahr, es muß bald Frühling sein, denn hört nur wie die Gimpel schon pfeifen.

Gestorben.

Den 6. Febr. des Kaufmann Lewy T. Malwine 5 M. — D. Kutscher Grimmig S. Ferdinand 4 W. — Gärtnerfrau M. Ch. Baronowska 43 J. — D. Branntweinbr. G. Grosser T. Johanna 9 J. 9 M.

Den 7. Febr. der Johanna Sabath T. Amalie 4 M. — Tagearb. Ph. Kaufmann 68 J. — Tagearbeiter J. G. Neugebauer 69 J. — Haushälter G. Konschack 74 J. — Der Susanna Gehmlich T. Auguste 9. M. — Der Susanna Bösler T. Dorothea 6 M. — D. Kutscher Raschke S. Ernst 5 M. — D. Gastw. Coulson T. Maria 2 T. — Zimmerges. Jos. Winter 58 J.

Den 8. Febr. Soldatenwittwe J. D. Gotthardt 79 J. — Fleischergesellenwittwe Ch. Klimpke 53 J. — Der Louise Volkel S. Rupolph 5 T. — Tagearb. C. Meltzer 29 J. — Weberwittwe M. Hoppe 42 J. — D. Provinzial-Steuer-Rechn.-Rev. E. Weber todtgeb. T. — Pensionärin Emilie Partloch 15 J. — D. Fleischer Persitzky S. August 21 W. — Barbara Klara Otzt, Hospitaliin 84 1/2 J.

Den 9. Febr. der Johanna May S. Friedrich 8 M. — D. Haushält. Thiel S. August 1/2 J. — Tagearb. Frau E. Franke 47 J. — Verwittwete Sergeant E. Grosheim 55 J. 2 M. — D. Schenkw. Schütz S. Carl 10 M. — D. Fabrik-Arbeiter Vogt T. Maria 5 W. — Der Juliane Rappelt T. Berta 8 T.

Den 10. Febr. der Johanna Jasso T. Eleonore 11 M. — Der Wilhelmine Scholz S. Eduard 18 W. — D. Tagearb. Beyer T. Caroline 6 J. 1/2 M. — Der Henriette Welsch T. Adelheide 17 T. — Verw. Briefträger A. R. Aufserge 62 J. 9 M. — — Wittwe Johanna Friede 60 J. — Tagearb. Wwe. B. Schulz 36 J. — Färberges. J. G. August 23 J. — D. Schuhmachermstr. Richers S. Wilhelm 11 T. — Der Susanna Quiadlowsky S. Carl 16 T. — Staffirerwittwe Josepha Hahn 66 J. 4 M.

Den 11. Febr. Tagearb. Frau H. Meyer 37 J. — Tagearb. A. Weiß 37 J. — Zimmermann C. Hallmann 56 J. — D. Mäkler S. Pleßner todtg. S.

Den 12. Febr. Haushälterfrau J. E. Müller 34 J. — Friseurtochter Friedericke Hahn 46 J.

Inserate.

---

*†*Fertige neue Frühbeetfenster*†*

biethet zum Kauf an

Ferdinand Köhler,
Glasermstr. in Breslau, Albrechtsstraße
Nr. 9 in der sogenannten Spiegelfabrick.

GESUCHTE BRATSCHE.

Wer eine Rauchsche Bratsche, gut gehalten, für 3 Thl. zu verkaufen hat, kann sogleich einen Kaufer finden, wenn Er sich meldet in der Expedition dieses Blattes.

Centifolien

Rosenläufe, so wie hochstämmige Rosenbäumchen sind billig zu verkaufen

Fried. Wilh. Straße Nr. 64.

Bekanntmachung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum in Breslau verfehle ich nicht meinen innigsten Dank abzustatten, für das gütige Vertrauen, welches bis heutigen Tages meinem Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir zu Theil geworden ist.

Zugleich erlaube ich mir, da ich dieses Vertrauen zu erhalten auch ferner mich bestreben werde, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich stets nur brauchbare, mit guten Attesten versehene Leute empfehle und aufs promteste besorge, nämlich:

Beamte, Schreiber, Kunst- und Ziergärtner; als auch Kutscher, Hausknechte, Schirr- und Acker-Vögte, Knechte und Mägde zum bevorstehenden Ostern-Aufzuge.

Desgleichen:

Wirthschafterinnen, Nähter- und Stubenmädchen, Schleußerinnen, Köchinnen u. s. w. Auch werden Lehrlinge zu Künsten und Handwerken, wie auch Wohnungen mit und ohne Meubles nachgewiesen, in dem Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstraße Nr. 10 bei Bretschneider.

Anzeige.

Eine anständige Familie wünscht ein gebildetes und gesitteres Mädchen, nicht unter 15 Jahren, wo möglich von außerhalb Breslau und am liebsten El-

kernlos, zur Unterstützung der Frau in häuslichen Beschäftigungen und in der Erziehung der Kinder, anzunehmen. Näheres hierüber sagt: die verwittwete Frau Bürgermeister Weinkopf, Stockgasse Nr. 18, 1 Stiege hoch.

Wohnungs-Anzeige.

Eine freundliche Stube nebst Alkove und Zubehör, neue Weltgasse Nr. 32. zwei Stiegen hoch vorn heraus, mit guten Möbeln oder auch ohne solche ist bald, oder zu Ostern zu beziehen.

Echten alten Mallaga

vorzüglichster Qualität, die Flasche zu 18 Sgr. bei 12 Flaschen eine Flasche gratis, verkaufen

Hübner und Sohn,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32,
eine Stiege hoch.

Verlorner Hund.

Es ist mir ein kleiner weißer Pudel mit braunen Ohren verloren gegangen. Wer mir ihn wieder bringt, erhält eine angemessene Belohnung. Bischofstraße Nr. 13.

Ein Haus

in einer kleinen Stadt 4 Meilen von Breslau, worin bisher ein sehr einträglicher Handel mit Spezereien, englischer Leinwand, Cattunen, Porzellan- und Glaswaaren ꝛc. betrieben wurde, und zu welchem Stallung und ein sehr schöner Garten gehört, soll wegen Kränklichkeit des gegenwärtigen Besitzers baldigst billig verkauft werden. Der Preis und die nähern Bedingungen wegen Zahlung ꝛc. sind zu erfragen: Neuweltg. Nr. 37 im ersten Stock.

Verlorner Hund.

Sonnabend den 7. gegen Mittag wurde eine junge Hündin langhaarig, weiß- und gelbgescheckt mit schmaler Bläße, ein weißes Ringel um den Schwanz, und lahm auf einen Hintersuß durch Reißen, auf der Schweidnitzerstr. verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbigen gegen eine Belohnung, vor dem Schweidnitzerthor in Neudorf, an den Gastwirth Mellig abzugeben.

Zu Vermiethen.

Eine freundliche, große, 3 Fenster breite Stube, in einer der belebtesten Straßen unfern des Ringes gelegen, ist sofort oder auch zum 1. k. M. mit, aber auch ohne Möbel, zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in der Druckerei dieses Blattes, Elisabethstr. Nr. 9.

Die so sehr gesuchten und beliebten patentirten

Schnellöfen und Reise-Schnellöfen

die mit einer geringen Quantität Spiritus ein ziemlich großes Zimmer in weniger als 5 Minuten erwärmen, erhielten wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn,
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke Nr. 32,
eine Stiege hoch.

Auf dem Ringe, am Buttermarkt im goldenen Krebs, ist der zweite Stock zu Ostern zu vermiethen. Das Nähere erfahrt man in der Leinwandbude an demselben Hause.

Rückwurf.

In dem Lokalblatt Nr. 15 will der Schuhmacher Kasel, Bischofstraße Nr. 5, das verbreitete Gerücht seiner Entfernung uns Unterzeichneten, als seinen Verwandten, Schuld geben und zwar aus dem Grunde: weil wir ihm die Kundschaft zu entziehen bemüht gewesen seien. Da uns dies nun aber nicht in den Sinn gekommen ist und wir uns nur seiner Verlassenen angenommen haben, weil dies unsere Pflicht war, so glauben wir, indem wir überzeugt sein dürfen, daß die Ursachen, warum Er Sich ohne Wissen und Anzeige an Seine Frau plötzlich von hier entfernt hatte, im Publikum hinlänglich bekannt sind, das Wort: „Lüge" auf Ihn Selbst mit allem Rechte zurückwerfen zu können.

H. Emmert.
G. Rettig.

Bei Privat-Anzeigen kostet die Zeile ½ Sgr. Insertionsgebühren.

Gedruckt bei Leopold Freund, Elisabethstraße Nr. 9 am Leinwandhause.